

Viola Tamášová
Viktor Rusnák

WERTE DER FAMILIE IM LEBEN DER JUGEND

Der Beitrag präsentiert die Ergebnisse der durchgeführten Erforschung mit 13-16-jährigen Jugendlichen in Bratislava. Er konzentriert sich auf die Fragen der Bedeutung der Familie im Leben der Jugend in Bratislava, vor allem auf die äußeren und inneren Bedingungen, auf die Familienumwelt und den Erziehungsstil, auch auf die Anschauungen und geistige Werte der Familie.

Das aufwachsende Kind braucht die Wärme, den Schutz aller Familienmitglieder, den Platz zum Spielen, Gesundheitspflege während der Krankheit, das Kind muß also glücklich sein. Die Aufgabe der Eltern besteht darin, daß das Kind ein glückliches und produktives Leben genießt. Sie sollen dem Kind ein Verständnis entgegen bringen, es mit Liebe erziehen, denn nur auf diese Weise wird die erwachsene Generation fähig sein, sich zu Toleranz und Frieden in der ganzen Welt zu offenbaren.

Aus der Perspektive der Gestaltung einer Gesellschaft ist es notwendig, daß die demokratischen Beziehungen vor allem in der Familie zustande kommen. Es geht um die Beziehungen zu den Kindern.

Große Veränderungen in der Gesellschaft, die ins Familienleben eingegriffen haben, finden einen Widerhall auch in den Auffassungen der Jugend auf die Familie, und dasselbe kann man über die befragten Jugendlichen feststellen. Das Forschungsmuster bestand aus 599 Schülern der Grundschulen und aller Mittelschulen außer der Kunstschulen.

1. Vollständigkeit der Familie

Zu den äußeren Bedingungen, die eine gesunde Entwicklung der jungen Generation beeinflussen, gehört die Vollständigkeit der Familie. Die elterlichen Beziehungen sind nicht nur der wichtigste Faktor in der Entwicklung der zukünftigen Bürger, sondern auch der zukünftigen Eltern, von denen man erwartet, daß sie ihre Erziehungsfunktionen erfüllen werden. Die vollständige Familie wird von den Eltern und Kindern gebildet und das bedeutet, daß nur nach der Geburt des Kindes eine vollständige Familie entsteht.

Es ist selbstverständlich, daß auch eine unvollständige Familie Erziehungsaufgaben erfüllen kann, aber nur mit bestimmten Beschränkungen, denn einer der Eltern kann arbeitsmäßig belastet werden und so bleibt ihm wenig Zeit für die gegenseitige Kommunikation und für die Ausnutzung der Freizeit.

Von den befragten Respondenten leben 63,3% mit Eltern, 11% sind Schüler, die aus einer geschiedenen Familie oder einer nicht geschlossenen Ehe stammen. In diesem Fall lebt jeder elfte Schüler ohne Vater.

2. Größe der Familie - eine weitere soziale Bedingung der Erziehung

In der letzten Zeit in allen zivilisierten Ländern nimmt die Zahl der Familienmitglieder ab (eine starke Kontraktion der Familie). Einerseits ist es dadurch bedingt, daß sich die Familie von drei Generationen in eine Familie von zwei Generationen verwandelt, denn die jungen Ehen nach der Eheschließung machen sich selbstständig, andererseits sinkt die Zahl der Kinder in der gegenwärtigen Familie. Diese Veränderungen der Familie kommen auch in der Erziehung zum Vorschein.

Eine kinderarme vollständige Familie hat auch die Möglichkeit, notwendige materielle Bedingungen zu sichern und dabei ermöglicht sie den Familienmitgliedern, mehr Zeit zusammen zu gönnen. Eine kinderreiche Familie hat auch einen Vorteil, in einer natürlichen Weise sich an das Kollektiv anzupassen. In der Familie herrscht mehr Zusammenhaltung und Zusammengehörigkeit. Solch eine Familie fördert die Entwicklung der moralischen Eigenschaften und sozialen Beziehungen, die für das zukünftige Leben der Kinder wichtig sind. Aus unseren Erforschungen ist hervorgegangen, daß es vor allem ein Trend der Zweikinder-Familien besteht (69,5%), die Prozentzahl der Dreikinder-Familien ist niedriger (24,6%), die Zahl der kinderreichen Familien sinkt auffallend.

3. Wohnungsbedingungen - Kinderzimmer

Das Leben der Kinder beeinflussen wesentlich die Wohnungsbedingungen der Eltern, die den Kindern Möglichkeiten zum Lernen und bestimmten Leistungen geben, die die Kreativität und psychomotorische (motorische) Entwicklung fördern. Das Niveau des Wohnens ist ein Teil der gesamten materiellen und kulturellen Sicherstellung der Familie. Das Wohnungsniveau bildet und gestaltet wesentlich zwischenmenschliche Beziehungen im Rahmen der Familie und ist dabei auch ein Faktor, der die richtige Entwicklung des jungen Menschen und das Benehmen des Kindes beeinflusst.

Gute Wohnungsbedingungen bilden die besten Voraussetzungen für die richtige Entwicklung des jungen Menschen. Sie dürfen aber nicht überschätzt werden.

Die Mehrheit der Respondenten(39,9%) lebt in geeigneten Bedingungen, was die Wohnungsgröße betrifft; über die Hälfte lebt in Dreizimmer — und 23,1% in der Vierzimmerwohnung.

Mit der Größe der Wohnung hängt eng auch das Kinderzimmer zusammen, das die Möglichkeit der Intimität, den Aufschwung der Fantasie der Kinder, die Bedingungen zum Lernen, wie auch die Hobbys- und Entwicklungspflege bietet.

Das Kind, das ein Geschwister hat, teilt in 55,2% das Zimmer mit ihm, was bedeutet, daß jedes folgende Kind die Lage noch ungünstiger macht.

Ziemlich hoher Prozentansatz (38,5%) der Befragten besitzen sein eigenes Zimmer, wobei es nur 0,4% der Einziegen gibt.

Aus der Forschung geht es hervor, daß die gegenwärtigen bratislaver Kinder gute Wohnungsbedingungen haben, wenn es auch um kinderreiche Familien geht.

4. Gegenseitige Beziehungen in der Familie

Wichtiges Umfeld für die optimale Entwicklung der Schüler bilden gute gegenseitigen Beziehungen in der Familie. Als ausgezeichnet gute charakterisiert die Jugend ihre Beziehungen zum Vater (47,8%); 49,9% der Befragten geben einige Schwierigkeiten zu, aber im allgemeinen waren die Charakteristiken gut.

In der Beziehung zum Vater sind gleichgültig nur 2,6% der Befragten; tiefgestörte Beziehungen erleben 2,4% der Schüler. In der Beziehung zur Mutter ist der Prozentansatz der positiven Bindungen höher als zum Vater. Für 59,2% der Schüler sind die Beziehungen also ausgezeichnet, in 38,8% der Fällen — allgemein gut, wenn auch einige Schwierigkeiten in den gegenseitigen Beziehungen existieren. Schlechte Beziehungen geben 0,7% der Schüler zu; tiefgestörte Beziehungen sind wenig ausschlaggebend. Es scheint, daß es sich um ideale innere Beziehungen in der Familie handelt.

5. Familienumwelt und der Stil der Erziehung

Soziale Umwelt durch die Zusammenwirkung des Stils und Verhaltens beider Elternteile beeinflußt sehr stark die Entwicklung der Kinder, weil der Erziehungsstil und das elterliche Verhalten das Ziel der Erziehung bestimmen.

Für die empirische Analyse des Erziehungsstils der Eltern, den die Schüler der 7.- 8. Klassen der Grundschulen bewertet haben, wurde die Skala von Parker, Tupling und Brown verwendet¹.

Auf Grund der Fragen und bestimmten Aussagen wurde nach den Typen der Antworten eine vierdimensionale Skala des elterlichen Erziehungsstils konstruiert. Bratislaver Kinder weisen folgende Einstellungen zu dem elterlichen Erziehungsstil auf:

1) Förderungsstil der Erziehung ergibt sich nach der Meinung der Schüler bei den Vätern in 30% der Fällen, bei den Müttern — in 33%.

2) Freier, permissiver Erziehungsstil beschreiben verschiedene Äußerungen der Schüler der 7.-8. Klassen, die ihren Eltern gegenüber schon kritisch sind, die Skalenwerte waren aber ziemlich verstreut. Es wurde der Erziehungsstil des Vaters bevorzugt, aber für die Lösung persönlicher Fragen geben die Schüler ihren Müttern den Vorzug.

3) Regressiv-vorbeugender Erziehungsstil kommt vor allem nach der Meinung der Schüler der 7.Klasse bei den Müttern vor, die ihre Kinder nicht als Erwachsene wahrnehmen, sondern ihre Arbeit und jede andere Tätigkeit unter Kontrolle halten. Den Schülern der 8.Klasse steht solch eine strenge Kontrolle schon im Wege, gleichzeitig verlangen sie, in einigen Sachen sich selbst zu entscheiden. Es tritt bei ihnen die Selbstbetrachtung mit dem ersten Versuch der Selbstbewertung auf. Es beginnt der Prozess der Einnahme einer selbstständigen Stellung, der Lockerung der Beziehungen zwischen den Eltern und Kindern und der Anknüpfung breiter gesellschaftlichen Bindungen. Es melden sich die Bestrebungen nach der Selbstständigkeit, die aufwachende Neigung, gerecht kritisiert zu werden.

Zum Ausdruck kommen einige Formen des frechen Benehmens, des Ungehorsams bis auf den Negativismus, die sowohl in der Familie als auch in der Schule auftreten. Solches Benehmen führt zur Einlegung der Beschwerden von der Seite der Eltern und Lehrer, was weiter zu den Konflikten zwischen den Erwachsenen und den Reifenden führt.

4) Strafe als Erziehungsstil. Die Kinder empfinden Abwesenheit der Eltern bei wichtigen Entscheidungen als ein großes Nachteil ihres Verhaltens. Die Prügel als eine Form der Strafe geben häufiger die Schüler der 7. Klasse als die der 8. Klasse zu. Sie sind überempfindlich gegenüber einigen Reaktionen der Eltern. Sie geben auch zu, daß es immer mehr Lob und Anerkennung der Eltern fehlt, was ein anregender positiver Erziehungsstil verlangt.

Aus unserer Erforschung ergibt sich, daß der Einfluß der Lebensbedingungen und des Erziehungsstils der Eltern soziale Bedingungen und Beziehungen in dem familiären Mikrosystem durch die ökonomische Situation und das Erziehungssystem der Eltern determiniert.

¹ G. Parker, H. Tupling, L. B. Brown, *A parental bending instrument*, „British Journal of Medical Psychology“ 1979, 52, s. 1, 10.

6. Ansichten über alltägliches Leben

Im alltäglichen Leben liegt am harmonischen Zusammenleben der Familie Bratislaver Jugend, d.h. die 13-16-jährigen Jugendlichen fühlen sich zu Hause wohl (86,8%). Schlecht fühlen sich nur 0,5% der Schüler, das sind also nur Einzelfälle. Die übrigen 12,7% der Respondenten sagen aus, daß sie sich zu Hause selten gut oder fast gut fühlen.

Glückliches Familienleben bedingt maßgebend das ganze Leben der Kinder, d.h. Erfolge in der Schule, in der Arbeit und in anderen Bereichen des Lebens. Die befragten Respondenten meinen (insgesamt 86,5%), daß das Glück zu Hause die Grundlage zu allem Gutem sei, denn dann gelingt ihnen gewöhnlich alles anderes.

Mit dieser Feststellung ist die Ansicht der Jugend auf die Fragen der Gerechtigkeit in der Familie und in der Schule verbunden. Die eine Hälfte der Respondenten glaubt, daß man sich ihnen gegenüber ständig gerecht verhält, die andere Hälfte (48,9%) denkt, daß es nur größtenteils der Fall ist.

7. Die Einstellung zur Arbeit

Im Leben jedes Menschen spielt die Arbeit eine wichtige Rolle. Die Einstellung des Menschen zur Arbeit äußert sich in der Familie und in der Ausnützung und dem Verbrauch der Freizeit.

Das Kind bekommt den ersten Stimulus zur Arbeit in der Familie. Hier übernimmt es Beispiele der Einstellung zur Arbeit von seinen Eltern. Die positive Einstellung und die Liebe zur Arbeit sind nur die Eltern imstande, auszubilden. Deshalb war es wichtig, daß 87,1% der Respondenten der Ansicht waren, daß es im alltäglichen Leben sehr viel an der Arbeit liegt, die den Menschen befriedigt. Zufriedenstellend ist, daß die Jugend sich dessen bewußt ist (56,1%), daß man sich nicht glücklich ohne Arbeit fühlen kann.

Fast die Hälfte der Respondenten (46,2%) sieht in der Arbeit den Sinn ihres Lebens, die übrigen dagegen haben andere Meinungen. Sie halten die Arbeit für den Teil des eingeordneten Lebens (73,8%) und gliedern sie in das Wertsystem ein.

Bratislaver Jugend will so eine Arbeit und so einen Beruf haben, der allgemein erachtet wird, den Fortschritt in der Arbeit ermöglicht und entwickelt einen positive Einstellung zur Arbeit (78,1%). Diese Vorstellungen haben ihre Wurzeln in den Idealen der Jugend, was bedeutet, daß die Arbeit für die Jugend nicht gleichgültig ist.

8. Schlußfolgerungen

Die Familie als ein wichtigster Faktor der Entwicklung und sozialen Existenz des jungen Menschen nimmt in der Gesellschaft den erstrangigen Platz ein. Sie gibt das Gefühl der Sicherheit, die Möglichkeit der Entwicklung der Fähigkeiten, des Talents und schafft im allgemeinen die Bedingungen für die weitere Gestaltung der Jugend.

Präsentierte Ergebnisse der Forschung weisen auf die große Bedeutung der Familie aus der Sicht der langjährigen der Gestaltungsperspektive demokratischer Beziehungen in der Gesellschaft. Im Vergleich zu den anderen Städten Europas lebt die bratislaver Jugend in besseren Beziehungen mit ihren Eltern (83%), im Vergleich zu Moskau (75%), zu Ostberlin (64%), zu Prag (76%), zu Budapest (74%). Die Intimität der Familie ist bewahrt und deshalb bildet sie eine verhältnismäßig zusammenhaltende Gruppe in der Gesellschaft.

Literatur

- ALLERBECK K.-R., HOAG W. J., Jugend ohne Zukunft? Einstellungen, Umwelt, Lebensperspektiven, München 1985.
- BAACKE D., Die 13-bis 18-jährigen: Einführung in die Probleme des Jugendalters, 3. Aufl., Weinheim 1983.
- ERICKSON E., Jugend und Krise, Stuttgart 1991.
- HAMAROVA J., HOLKOVIC L., Familie, Gesellschaft, Erziehung, Bratislava 1986.
- MEAD G. H., Die soziale Identität, [In:] Ders.: Gesammelte Aufsätze, Bd. L, stw. Bd. 678, Frankfurt/M 1978, S. 241-249.
- PARKER G., TUPLING H., BROWN L. B., A parental bending instrument, „British Journal of Medical Psychology” 1979, 52, S. 1.10.
- TAMÁŠOVA V., Die Lebensbedingungen der Jugend in Bratislava, „Rodina a skola”, 1994, 41, B, nom. 3, S. 5.
- , Die Bedingungen der Erziehung und familiäre Umgebung der bratislaver Jugend, [In:] Rodina a vychova, Bratislava 1994.

Viola Tamášova
Viktor Rusnák

ZNACZENIE RODZINY W ŻYCIU MŁODZIEŻY (Streszczenie, E. Hajduk)

1. Badaniami objęto 599 uczniów w wieku 13-16 lat.

2. Z pełnych rodzin pochodzi 83,3% badanych uczniów, z rodzin z dwojgiem dzieci jest 69,5%, a z rodzin z trojgiem dzieci 24,5% uczniów. Ponad 50% rodzin ma mieszkanie trzypokojowe, a 23,1% mieszka w mieszkaniu czteropokojowym. Własny pokój ma jedynie 36,5% badanych uczniów.

3. Relacje własne z ojcem ocenia bardzo pozytywnie 49,9% badanych. Analogicznie kontakty z matką bardzo pozytywnie wartościuje 59,8%, a pozytywnie 36,6% uczniów. Zdaniem badanych metody wspomagające rozwój dzieci stosowali częściej ojcowie niż matki (50,0:33,0).

4. Ponad 4/5 badanych (86,6%) jest zadowolonych z codziennych kontaktów społecznych w rodzinie, czuje się dobrze w rodzinnym domu, a 86,5% uważa, że dobre współzycie w rodzinie jest niezbędnym warunkiem udanego życia.